

Die
"Weiserich-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., monatlich 48
Pf., einzeln 10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Anzeigen des
Blattes eine sehr wich-
tige Bedeutung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangs- und reaktionelle
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Nr. 3.

Dienstag, den 7. Januar 1890.

56. Jahrgang.

Die Wirren in Brasilien.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Zustände in der neuen Republik der „Vereinigten Staaten von Brasilien“ nicht dem rosigten Bilde entsprechen, welches die offiziellen Mittheilungen aus Rio de Janeiro bislang noch immer von der Lage des neugegründeten republikanischen Staatswesens zu zeichnen bemüht waren. Vielleicht mag es richtig sein, daß die Revolution, welche den brasilianischen Kaiserthron umstürzte, zunächst wirklich überraschend schnell und ganz den Wünschen der Arrangure der republikanischen Erhebung verließ, aber offenbar haben sich den derzeitigen Machthabern in Rio gar bald Schwierigkeiten in den Weg gestellt, deren die Fonseca und Genossen noch lange nicht Herr geworden sind. Noch lauten die privaten Berichte aus Brasilien nicht klar und bestimmt genug, um aus ihnen einen zutreffenden Schluß auf die weitere Entwicklung der brasilianischen Dinge ziehen zu können, aber das Eine befanden sie wenigstens schon, daß das dictatorische Regiment der provisorischen Regierung Brasiliens im Lande eine steigende Erbitterung verursacht. Nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in der Armee dieses Riesereiches wächst die Zahl der Gegner der Männer, welche nach dem Sturze Dom Pedros II. und seiner Dynastie die Fäden der Gewalt rücksichtslos an sich rissen und in der Hauptstadt selbst wie im Innern des Landes soll es bereits zu wiederholten blutigen Zusammenstößen zwischen den Truppen des provisorischen Präsidenten General Fonseca und den Oppositionsparteien gekommen sein. Ja, von zwei oder drei der entlegeneren Provinzen des brasilianischen Reiches wird sogar berichtet, daß sie sich als durchaus selbstständig erklärt hätten und ein derartiges Beginnen wäre allerdings gleichbedeutend mit dem Zerfalle der stolz und zuversichtlich proklamirten Bundesrepublik der „Vereinigten Staaten von Brasilien.“ Aber eine ganz andere Frage ist es, ob die entstandenen Wirren in Brasilien die Wiederherstellung der gestürzten Monarchie Dom Pedros begünstigen und erwägt man die ganze Sachlage unbefangen, so wird man die Wiederumwandlung dieses Landes in eine Monarchie für höchst unwahrscheinlich halten müssen. Schon die würdelose Art und Weise, in der Kaiser Dom Pedro II. vom Throne schied, steht letzterer Annahme entgegen und außerdem hat ja die einzig dastehende Theilnahmslosigkeit der brasilianischen Bevölkerung beim Sturze ihres Herrschers hinlänglich bewiesen, wie wenig das monarchistische Gefühl in ihr Wurzel zu fassen vermochte. Wenn hinterher von vereinzelten Putschversuchen zu Gunsten der monarchistischen Sache in Brasilien gemeldet wird, so erscheinen diese plan- und ziellos unternommenen Erhebungen gegen das neue republikanische Regime gewiß nicht geeignet, die Monarchie auf brasilianischer Erde, sei es wieder mit Dom Pedro an der Spitze, sei es unter einem anderen Herrscher, wieder aufzurichten. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß die sich immer stärker markirende Wahrung in Brasilien schließlich zu einem allgemeinen Bürgerkriege führt; die Geschichte der übrigen Staaten Südamerikas wie auch derjenigen Centralamerikas gestattet vollauf diesen Schluß, denn in Mexiko wie in Chile, in Venezuela wie in den La Plata-Staaten folgten der Beseitigung der spanischen Herrschaft langjährige blutige innere Kämpfe, ehe sich die Verhältnisse in den einzelnen Ländern endlich befestigten und auch die Republik Brasiliens wird hiervon schwerlich eine Ausnahme machen. Bei den vielseitigen Verbindungen zwischen Brasilien und Europa verfolgt man hier daher auch die weitere Entwicklung der brasilianischen Wirren mit begreiflichem Interesse und dem Beispiele Englands folgend, dürften auch die übrigen Seemächte Europas demnächst Kriegsschiffe nach den brasilianischen Küsten entsenden, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen in Brasilien gegenüber dem dort drohenden Bürgerkriege zu wahren.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Influenza, oder wie sie der Berliner verbalhornirt nennt, die Flenze, hat an Heftigkeit in hiesigem Orte noch nicht nachgelassen und immer noch hört man von neuen Erkrankungen. Die Bitterung, die heute Montag wieder in Regen umgeschlagen ist, ist allerdings auch nicht dazu ange-
thun, der Epidemie Einhalt zu gebieten.

— Von unserer nächsten Nummer an werden wir den Inhalt unserer Zeitung insofern vervollständigen, als wir Vorkehrungen getroffen haben, daß uns die Hauptgewinne der sächsischen Landeslotterie bis 3000 Mark herab, die an Montagen, Mittwochen und Freitagen gezogen werden, noch an den betreffenden Tagen zugehen, so daß wir sie sofort veröffentlichen können. Selbstverständlich werden wir alle Gewinne bis zu dem angegebenen Betrage herab, auch wenn sie nicht an unseren Erscheinungstagen gezogen werden, in unserem Blatte veröffentlichen.

— Bei der am hohen Neujahrstag stattgefundenen Kirchenvorstandswahl wurden in Dippoldiswalde von 96 Wahlberechtigten 55 Stimmzettel abgegeben; es wurden gewählt: Priv. Lommach sen. mit 44, Vorwerksbes. Jädel mit 32, Apoth. Kottmann mit 30, Priv. E. S. Schmidt mit 27 und Postmeister Franke mit 22 Stimmen; je 19 Stimmen erhielten noch Amtsrichter Seuber und Seilermeister Schmidt. — Aus Ubersdorf wurden 9 Stimmzettel abgegeben, davon fielen 6 Stimmen auf Mühlbes. Karnahl. — Glend wählte mit 9 Stimmen einstimmig Vorwerksbes. Zimmer, während aus Oberhäuslich 5 Stimmen abgegeben wurden, von denselben fielen je 2 auf Gutsbes. Nigsche und Gem.-Vorst. Richter, weshalb diese beiden loosen müssen.

— Zu unserem in vor. Nr. gegebenen Bericht über die Einweisung zc. bei den hiesigen städtischen Collegien ist noch nachzutragen, daß Herrn Bucher als Anerkennung außer dem bemerkten Geschenk auch die Berechtigung zur Führung des Titels „Stadtrat“ und zur Fortbenutzung der Kathkapelle in hiesiger Kirche, ertheilt worden ist.

— Den Reinertrag der Abendunterhaltung am 1. Feiertag hat das Kirchenchor unter 10 bejahrte und bedürftige Männer und Frauen vertheilt und denselben durch Herrn Privatus Lommach gestern in Höhe von je 4 M. überreichen lassen.

— Gesehlicher Bestimmung zufolge ist alljährlich in allen deutschen Bundesstaaten nach einem bestimmten Erhebungsformulare die Ermittlung der Ernte-Erträge vorzunehmen. Das Formular hierzu nebst je 1 Abdruck der Ministerialverordnung vom 5. Dezember 1878 wird den sämtlichen Ortsbehörden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes in den nächsten Tagen zugefendet werden. Dieses Formular ist unter Zuziehung von Orts- und Landwirtschaftskundigen für jede Art der in der Flur gebauten Gewächse an den betreffenden Stellen nach Anleitung der auf denselben aufgedruckten Vorschriften auszufüllen, von dem Bürgermeister, beziehentlich dem Gemeindevorstand, sowie den zugezogenen Orts- und Landwirtschaftskundigen zu unterzeichnen und spätestens bis zum 15. Februar d. J. an die königl. Amtshauptmannschaft zurückzusenden. Etwaige, bei der Bearbeitung der Ermittlungs-Ergebnisse Seitens des Statistischen Bureaus wahrgenommene Mängel werden durch das Letztere den betreffenden Ortsbehörden direkt mitgeteilt werden und sind durch diese mit thunlichster Beschleunigung abzustellen.

— Auch für das neue Jahr hat Herr Falb seine „kritischen Bedenken“ bereits ausgesprochen, und wenn er die kommenden 365 Tage hierbei auch im Allgemeinen zur „schwächeren Klasse“ der kritischen Perioden rechnet, so sind sie doch keineswegs von drohenden Momenten frei. Falb's Kalender weist für das Jahr 1890 nicht weniger als 25 „kritische Tage“ auf, welche sich folgendermaßen vertheilen: Erster Ord-

nung, also in ihrer Gefahr am stärksten und drohendsten, sind der 20. Januar, 19. Februar, 20. März, 31. Juli, 30. August, 28. September und 27. Oktober. Zweiter Ordnung sind 9 Tage und zwar der 6. März, 5. April und 19. April, 4. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 13. Oktober, 12. November und 12. Dezember. Dritter Ordnung, d. h. am wenigsten gefährlich, treten der 6. Januar, 5. Februar, 18. Mai, 17. Juni, 17. Juli, 15. August, 14. September, 26. November und 16. Dezember auf. Unter den beiden letzten Rubriken sind der 12. Dezember, der Tag zweiter Ordnung, und der 17. Juni und 26. November, diejenigen dritter Ordnung, insofern zweifelhaft, als sie auch als Tage höherer Ordnung auftreten können. Im Allgemeinen sieht es also wiederum 25 Mal im neuen Jahre stark „windig“ für uns aus! Hoffen wir, daß uns das Schicksal gnädig bleibe!

Ammelsdorf, den 2. Januar. Die diesjährige Sylvesterfeier gestaltete sich in unserem Orte zu einem seltenen schönen Feste. An diesem Abende feierte unser allverehrter und allgemein beliebter Gemeindevorstand, Herr Erbrichter Louis Richter, sein 25 jähriges Amtsjubiläum als Gemeindevorstand, nachdem er schon vor 5 Jahren dasselbe als Ortsrichter be-gangen hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, wurden ihm an diesem Tage viele Beweise der Liebe und Anerkennung zu Theil. Nach 7 Uhr Abends begab sich der gesammte Gemeinderath zu dem hochgeschätzten Jubilar. Nach dem Gesange des 1. Verses von: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“, feierte der Gemeindevorstand, Herr Clemens Göpfer, in trefflicher Rede die Verdienste des Jubilars und überreichte im Namen des Gemeinderathes als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit ein sehr schön ausgeführtes Diplom, außerdem noch ein werthvolles Geschenk. Herr Lehrer Näser gratulirte und dankte dem Jubilar im Namen des Schulvorstandes, dessen Vorsitzender derselbe seit ebenso langer Zeit ist. Herr Restaurateur Horn überreichte namens der anderen Gemeindeglieder, die dem Gemeinderathe nicht angehören, unter den besten Glück- und Segenswünschen kostbare Geschenke und bat, dieselben als Beweis der Liebe und Hochachtung aller Gemeindeglieder annehmen zu wollen. Tiefgerührt dankte der gefeierte Jubilar und versicherte, auch fernerhin sein Amt gewissenhaft, wie bisher, zu verwalten, nunmehr überzeugt davon, daß er das Wohlwollen aller Gemeindeglieder besitze. Dieser schönen Feier und des darauffolgenden geselligen Beisammenseins werden sich sowohl der hochgeschätzte Jubilar, wie auch alle Anwesenden gewiß gern erinnern. Am andern Tage fanden sich noch einige Freunde des Jubilars aus Hennesdorf ein, um ihn zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen und durch ein schönes Geschenk zu erfreuen. — Mögen die vielfach ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen, damit es dem Jubilar vergönnt sein möge, noch recht lange der Gemeinde zum Segen zu wirken.

+ **Frauenstein, am 2. Januar 1890.** Im verwichenen Jahre waren in der Parochie Frauenstein 1489 Kommunikanten, darunter 56 Katechumenen und 19, die das heilige Abendmahl im Hause empfingen. Diese 1489 Kommunikanten vertheilen sich in folgender Weise: 565 aus Frauenstein, 632 aus Reichenau, 247 aus Kleinobrigsch, 45 aus Neubau-Hartmannsdorf; 39 Paare wurden als Verlobte hier kirchlich aufgeboden und zwar 21 Paare aus Frauenstein, 13 Paare aus Reichenau, 3 Paare aus Kleinobrigsch, 2 Paare aus Neubau-Hartmannsdorf, 30 Paare wurden hier, 8 Paare wurden auswärts getraut, bei 1 Paar löste sich die Verlobung wieder auf. Geboren wurden 53 Knaben, 44 Mädchen; in Summa 97 Kinder und zwar: 28 Knaben, 21 Mädchen in Frauenstein, 19 Knaben, 19 Mädchen in Reichenau, 4 Knaben, 3 Mädchen in Kleinobrigsch, 2 Knaben, 1 Mädchen in Neubau-Hartmannsdorf. Unter den 97 Kindern befinden